

2. Entstehung der sozialen Marktwirtschaft

Jahrgangsstufe 10 Gymnasium	Lehrplan-Kapitel 10.2.1
------------------------------------	--------------------------------

Thema der Stunde

- Entstehung der sozialen Marktwirtschaft und deren Wegbereiter.
- Zusammenhang mit historischen Ereignissen.

benötigte Medien

<input checked="" type="checkbox"/> Tafel	<input checked="" type="checkbox"/> OHP-Folie	<input type="checkbox"/> Beamer (PPT)	<input type="checkbox"/> SmartBoard
<input checked="" type="checkbox"/> ABB	<input type="checkbox"/> Buch	<input type="checkbox"/> Videofilm	<input type="checkbox"/> Audio-CD
<input type="checkbox"/> Internet	<input type="checkbox"/> _____		

Lernziele:

- Die Schüler sollen die wichtigsten Stationen der Entstehung nennen können.
- Die Schüler sollen die einzelnen Stationen beschreiben können.
- Die Schüler sollen den Bezug vom geschichtlichen Hintergrund zur Entstehung herstellen können.
- Die Schüler sollen die wichtigsten Personen bei der Entstehung nennen können.

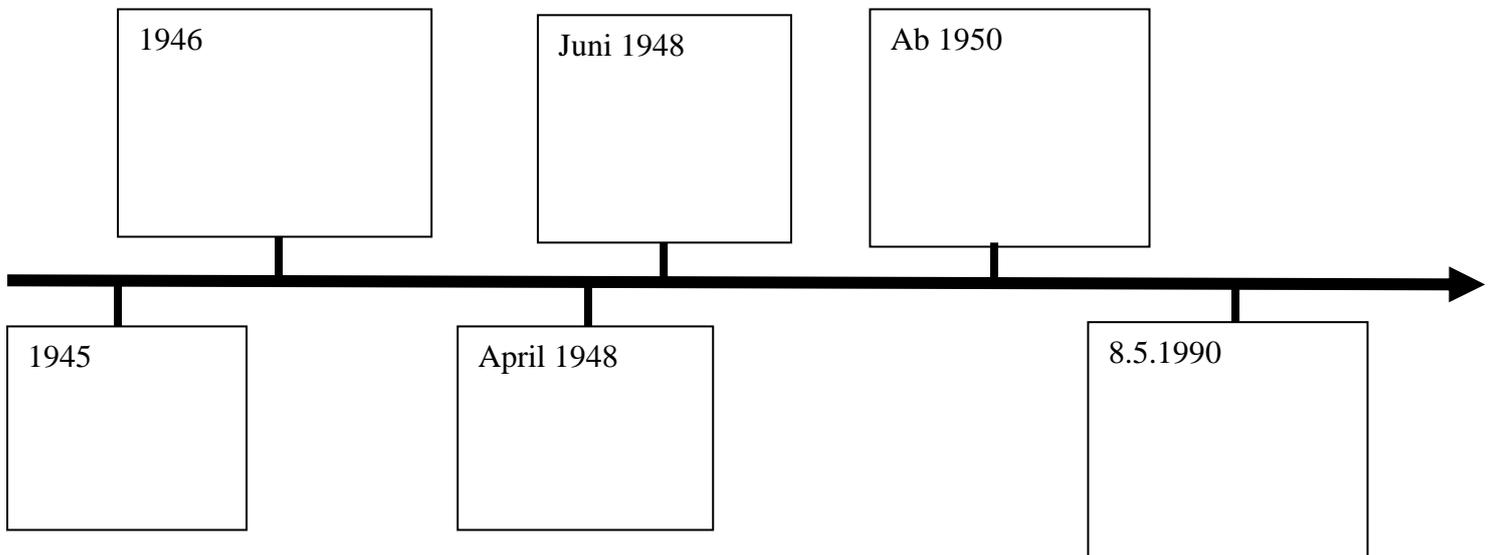
Folie ①: Ludwig Erhardt und die soziale Marktwirtschaft



**ERHARD hält, was er verspricht:
Wohlstand für alle durch die**

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Arbeitsblatt ①: Wie entstand die Soziale Marktwirtschaft?



- **Wegbereiter:**

- **Gründe für die Einführung:**

Arbeitsblatt ②: Entstehung der sozialen Marktwirtschaft

Geschichtlicher Hintergrund

Ende des 2. Weltkrieges hat Deutschland neben einer totalen militärischen und politischen Niederlage auch eine wirtschaftliche und soziale Katastrophe erlebt. In den von den Besatzungszonen herrschte in dieser Zeit neben Hungersnot auch enormer Wohnungsmangel. Weiterhin kam es durch die Kriegsfinanzierung zu einem gewaltigen Geldüberhang. Die Bevölkerung Deutschlands war deshalb nicht in der Lage mit der Währung „Reichsmark“ Waren zu kaufen. Stattdessen blühten der Tauschhandel und der Schwarzmarkt auf. Als Währung werden hauptsächlich Zigaretten akzeptiert.

Diese Situation wurde durch die Politik der Alliierten zusätzlich verschärft. So wurden zum Beispiel Nahrungsmittel streng rationiert, die Produktion von Gütern wie Gummi, Kugellagern und großen Maschinen verboten und die Herstellung von Gütern wie Chemikalien und Textilien stark beschränkt.

Mit diesen Einschränkungen wurde von den Alliierten das Ziel verfolgt Deutschlands Schlüsselindustrie zu zerstören und das Kriegspotential so gering wie möglich zu halten.

Nach einigen Jahren, in denen es kaum Wirtschaftswachstum bzw. eine Verbesserung der Situation gab, änderte sich die Meinung der Besatzungsmächte. Mit in Kraft treten des Marshall – Plans im Frühjahr 1948 ließen sie der Bundesrepublik Millionen an Fördergeldern zukommen, die zum Wiederaufbau der Wirtschaft dienen sollten.

Idee der Sozialen Marktwirtschaft

Die extrem schlechte Wirtschaftslage nach dem 2. Weltkrieg und die Erfahrungen aus der vorangegangenen Weltwirtschaftskrise, haben in weiten Teilen der Bevölkerung und auch beim Großteil der Parteien den Wunsch der staatlichen Lenkung der Wirtschaft wachsen lassen.

Im Gegensatz dazu stehen die Alternativüberlegungen einiger Wissenschaftler und Politiker. Erste Überlegungen zur theoretischen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft gab es bereits zw. 1930 und 1950 in der sogenannten Freiburger Schule. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Ökonomen und Wissenschaftlern wie Walter Eucken und Alexander Rüstow, die sowohl eine komplette Lenkungen des Marktes wie im Nationalsozialismus als auch eine freie Marktwirtschaft ohne Regeln ablehnen. Die Freiburger Schule fordert vom Staat durch eine geregelte Wirtschaftsordnung Wettbewerb zu gewährleisten und sozialpolitisch aktiv zu werden.

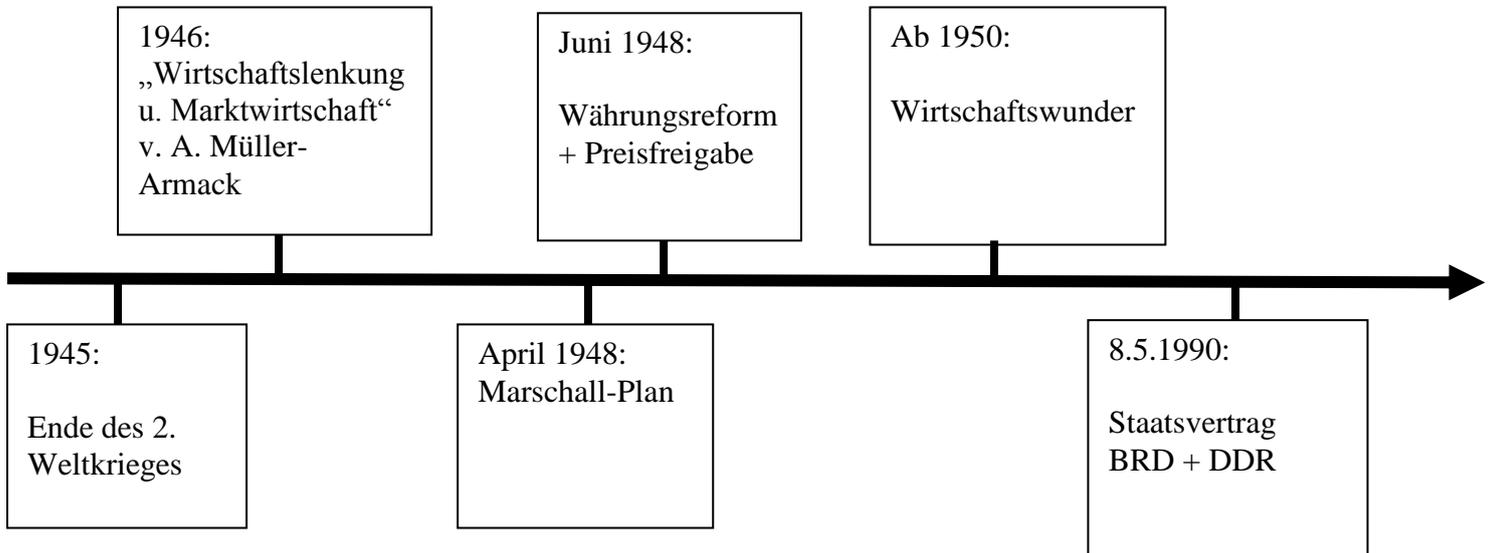
Den Gedanken der Freiburger Schule greift Alfred Müller-Armack 1946 in seinem Buch „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ auf und prägt den Begriff der Sozialen Marktwirtschaft in Verbindung mit Grundsätzen der Soziallehre und des Liberalismus.

In die Praxis umgesetzt wurde das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft erstmals im Jahr 1948 als die Währungsreform von Ludwig Erhardt in Kraft trat. Er gilt damit in der Bevölkerung als Gründungsvater der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland.

Folgen der Sozialen Marktwirtschaft

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung, führten die Unterstützung durch den Marshall – Plan und die Einführung der Sozialen Marktwirtschaft zu einem Aufschwung der Wirtschaft. Deutschland kehrte innerhalb kürzester Zeit zu seiner früheren Größe zurück und nahm wieder am Weltwirtschaftsgeschehen teil. Ein Beweis für dieses Wirtschaftswunder in den 50er Jahren war beispielsweise der VW Käfer und der Technologiefortschritt in der Industrie.

Lösung Arbeitsblatt ① - Folie ②: Wie entstand die Soziale Marktwirtschaft?



- **Wegbereiter:**

Freiburger Schule (Walter Eucken, Alexander Rüstow etc.), Alfred Müller-Armack, Ludwig Erhardt

- **Gründe für die Einführung:**

schlechte wirtschaftliche und soziale Situation, Hungers- und Wohnungsnot, Entstehung von Schwarzmärkten

Folien ③: Bilder zu den einzelnen Stationen



Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan#/media/File:Marshallplanhilfe.gif>



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan#/media/File:Marshallplan_1949.jpg;
https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan#/media/File:DBPB_1950_71_Industrieausstellung.jpg



Anmeldung von Reichsmarkkonten bei Geldinstituten

Dieses Verdrück müssen alle natürlichen Personen ausfüllen, die eigenes Bargeld in Reichs- oder Rentenmark oder in Reichsmark der Alldeutschen Mittelbehörde besitzen oder die bei einem Geldinstitut ein Reichsmarkkonto für eigene Notdurft einrichten. Sämtliche Bargeldbestände und Reichsmarkkonten der Mitglieder einer Familie oder einer Arbeitsgemeinschaft sind auf einem Verdrück anzuführen. Familienmitglieder sind Ehepartner, Ehefrau und Kinder, die beim Inkrafttreten der neuen Währung dem 18. Lebensjahr nicht vollendet haben. Nur wer nicht Mitglied einer Familie in diesem Sinne ist, hat als Arbeitsgemeinschaften für sich selbst einen Verdrück auszufüllen. Das die Haushaltsangehörigen besteht es nicht an.

Kann lediglich ein Mitglied der Familie ein gemeinsames Verdrück nicht ausfüllen, werden, so sind die getrennt lebenden Familienmitglieder besondert und vollständig, einen eigenen Verdrück unter Beachtung der Ziffern 2 und 3 auszufüllen.

Alle Fragen sind zu beantworten, gegebenenfalls mit "ja", "nein" oder "entfällt".
Dieses Verdrück kann auch als durch schriftliche Vollmacht autorisierter Vertreter des aus Ablieferung oder Auszahlung Verpflichteten ausfüllen und abgeben. In diesem Fall sind sämtliche Angaben nicht auf den Vertreter sondern auf den Verpflichteten anzusetzen.

1. Angaben über die Person, die Bargeld abgibt oder Reichsmarkkonten anmeldet, sind über ihre Familienangehörigen, Familienmitglieder, für die infolge einer Ehe die Angaben zu den Ziffern 2 und 3 nicht gemacht werden können, sind nicht hier, sondern unter Ziffer 4 anzuführen.

Stb. Nr.	Nachname	Vorname	Geburtsdatum	Verwandtschaftsverh.	Beruf
1.	<i>Schmid</i>	<i>Gerhard</i>	<i>10.1.22</i>	<i>Sohn</i>	<i>Kellner</i>

2. Sämtliche Reichsmarkkonten der unter Ziffer 1 genannten Personen

Auf welchem Namen führt das Konto?	Geldinstitut		Konto Nr.	Anteil nach Gesetz §2 Satz 1	Kontostand* RM
	Name	Ort			
1. <i>Schmid, Gerhard</i>	<i>Deutsche Bank</i>	<i>Bonn</i>	<i>4781</i>		<i>444,82 RM</i>
<i>Schmid, Gertrude</i>					
<i>Wagner, Anna</i>					

3. Gesamtbetrag der abzuliefernden Bargeldbestände der unter Ziffer 1 genannten Personen **RM 444,82 RM**

4. Gesamtsumme des Bargeldes und aller Konten **RM 444,82 RM**

*Bei der grossen Einzahlung vom Tage des Inkrafttretens der neuen Währung nicht festzusetzen, so ist es so gross, wie möglich anzugeben.

Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform_1948_\(Westdeutschland\)#/media/File:Wahrungsreform_formular_axb01.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform_1948_(Westdeutschland)#/media/File:Wahrungsreform_formular_axb01.jpg)



Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform_1948_\(Westdeutschland\)#/media/File:Bundesarchiv_Bild_147-0739,_W%C3%A4hrungsreform,_Umtauschstelle.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform_1948_(Westdeutschland)#/media/File:Bundesarchiv_Bild_147-0739,_W%C3%A4hrungsreform,_Umtauschstelle.jpg)

Schemadisposition:

Phase	Inhalt	Medien	Sozial- /Aktionsform	Zeit
Hinführung Motivation	Bild mit Untertitel von Ludwig Erhard Frage: <i>Was hat Ludwig Erhard mit der Sozialen Marktwirtschaft zu tun und wie ist sie eig. entstanden?</i> Überschrift an die Tafel: <i>Wie ist die Soziale Marktwirtschaft entstanden</i>	Folie ① Tafel	fragend entwickelnd	5 Min
Erarbeitung				
1. Teilziel	Schüler sollen den Zeitstrahl ergänzen mit Hilfe des ausgeteilten Textes Schüler stellen die einzelnen Stationen der Entstehung vor	Arbeitsblatt ① + ②	Einzelarbeit / Partnerarbeit	15 Min
2. Teilziel	Lehrer trägt die Ergebnisse auf der Folie ein. Textbesprechung: z.B. „Warum wurde die Produktion von Kugellagern verboten?“	Folie ② Arbeitsblatt ②	Unterrichtsgespräch	10 Min
Sicherung	Klasse bespricht Bilder und ordnet sie den Stationen zu Bild aus der Hinführung nochmals auflegen, Frage „Ist das auch heute noch das Ziel der sozialen Marktwirtschaft?“	Folien ③ Folie ①	fragend entwickelnd	10 Min